

Völkerverbindende Stadtführung

Der Club „Willkommen in Berlin“ zeigt Angehörigen von Diplomaten aus aller Welt die Stadt und ihr Umland, gibt praktische Tipps – und leistet damit auch wichtige Friedensarbeit

VON ELISABETH BINDER

Eine Arbeitsgruppe „Frieden für Fortgeschrittene“ fehlt noch. Aber wer gemeinsam mit Angehörigen vieler anderer Nationen die Schönheiten Berlins erkundet, wird auch politische Differenzen leichter überbrücken können. Die Arbeit des Diplomatenclubs „Willkommen in Berlin“ (WiB) war, so erscheint es angesichts der wachsenden Herausforderungen, nie wichtiger.

Zum ersten Mal seit Pandemiebeginn trafen sich die Mitglieder, die sich um Angehörige der in Berlin arbeitenden Diplomaten aus aller Welt kümmern, zur Saisonöffnung wieder im Europasaal des Auswärtigen Amts.

Menschen treffen sich, deren Länder nicht in Kontakt sind

Staatssekretärin Susanne Baumann bescheinigte dem Club, dessen Schirmherrin sie auch ist, einen wichtigen Beitrag im Zeichen der Völkerverständigung, der Toleranz und des kulturellen Austausches zwischen den Ländern zu leisten.

In den verschiedenen Arbeitsgruppen kommen auch Menschen aus Ländern zusammen, die keine diplomatischen Beziehungen miteinander pflegen. Für alle Brücken, die im Rahmen der Clubarbeit gebaut würden, sei das Auswärtige Amt besonders dankbar, betonte Susanne Baumann. Gerade in Zeichen erstarkender Nationalismen seien die wichtig. Mitarbeiter des Auswärtigen Amts wüssten,



Alle zusammen. Beim ersten Treffen des Diplomatenclubs „Willkommen in Berlin“ seit Pandemiebeginn sangen im Auswärtigen Amt Ukrainerinnen im Chor. Foto: Elisabeth Binder

wie es ist, alle paar Jahre die Koffer packen und umziehen zu müssen, wie wichtig es ist, dass sich Partner und Kinder am neuen Dienstort wohl fühlen. „Ihrem persönlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass aus Gästen aus aller Welt tatsächlich Freunde werden.“

WiB-Präsidentin Christine Hatakka war selbst ganz erfüllt von dem Glücksgefühl, endlich wieder persönlich zusammen zu kommen, um die Rückkehr „in ein hoffentlich normales Jahr“ zu feiern. Sie gab schon mal Ausblicke auf anstehende Höhepunkte, etwa einen Besuch

im Kanzleramt im Oktober. Gruppenkoordinatorin Karla Steinert-Thys stellte die verschiedenen Aktivitäten vor, bei denen sich die Mitglieder kennenlernen können. Alle Gruppen hatten auch einen eigenen Informationsstand aufgebaut.

„In And Around Berlin“ ist ein großer Kreis zur Erforschung der Stadt und ihrer Umgebung, der sich in verschiedene Untergruppen aufgeteilt. Almut Giesen etwa ist dort zuständig für Schlösser und Parks und hat für Oktober schon einen Besuch im Max-Liebermann-Haus in Wannsee vorbereitet. Während geführ-

ter Spaziergängen lernen die Angehörigen der Diplomaten überraschende Details kennen, bekommen aber auch praktische Informationen, die das Leben hier erleichtern. Regine Pellet, deren Mann kürzlich von seinem Posten als Botschafter in der Dominikanischen Republik ins Auswärtigen Amt zurückgekehrt ist, engagiert sich nun auch in dieser Gruppe.

Da gibt es auch Schwerpunkte zur Architektur der Stadt,

zu Design und Museen. Die Untergruppe „Unbekanntes Berlin“ etwa trifft sich einmal in der Gipsformerei der Staatlichen Museen. Beliebt ist die Gruppe „Botschaften und Residenzen“,

Alte Traditionen, neue Trends: das Andere kennenlernen

denn die Mitglieder des Clubs laden gern zu sich ein, um über Bräuche, Traditionen, Kultur und neuen Entwicklungen in ihren Heimatländern zu berichten. Andere interessieren sich mehr für Wissenschaft und Forschung und freuen sich schon auf den kommenden Ausflug in die Urban Tech Republic.

Bevor sich die Mitglieder in die einzelnen Interessenlisten eintragen und sich im lockeren Gespräch besser kennenlernen konnten, gab es im Rahmen des offiziellen Programms auch noch den Auftritt eines Chors von geflüchtete Ukrainerinnen, die sich erst in Berlin kennengelernt und unter der Regie der Gründerin des Diplomatic Choir, Barbara Leifer, zu gemeinsamen musikalischen Einsätzen zusammengefunden haben.